

Zur Beobachtbarkeit von Braunkehlchen *Saxicola rubetra*

Olaf Olejnik

On the observability of Whinchat *Saxicola rubetra*

Since they rarely hide, Whinchats are considered to be easily observable birds. In some situations, however, difficulties may still arise in interpreting observations of these birds. Based on numerous contacts with Whinchats in their breeding territories in the northern Altmark (Saxony-Anhalt, Germany) during the period 2000 to 2020, some of these difficulties are discussed. During migration in spring, territory holders can be very stationary, but migrating birds are mobile. Males have individual song activity and cannot be heard simultaneously all the time. In areas with groupings of Whinchat in a confined space, only numerous observation dates can provide a good overview of the real number of territories and of breeding success. When females are incubating eggs or brooding, many males are very secretive for about two weeks. Two weeks before the young fledge, the males begin to warn near the nest, and seven to nine days before fledging the females also warn there. In some cases, the young birds hide in the vegetation until they leave the territory and can hardly be observed. In addition, in the case of Whinchat a reduced observation effort generally entails difficulties in interpreting different observations.

Keywords: Whinchat, *Saxicola rubetra*, Saxony-Anhalt, observability, behavior

Olaf Olejnik, BUND Landesverband Sachsen-Anhalt, Koordinierungsstelle Grünes Band, Chüdenstraße 4, 29410 Hansestadt Salzwedel, Deutschland
E-Mail: olaf.olejnik@bund-st.de

Einleitung

Braunkehlchen gehören zu den Kleinvogelarten, welche einigermaßen leicht vom Feldbeobachter aufgespürt werden können. Sie gelten aufgrund ihrer wenig versteckten Lebensweise, der geringen Fluchtentfernung und ihrer Angewohnheit, sich gern gut sichtbar zu präsentieren, nicht als sonderlich „heimlich“. Vögel wie Feldschwirl *Locustella naevia* oder Nachtigall *Luscinia megarhynchos* etwa sind in der Regel gut über ihren Gesang feststellbar, aber durch ihre eher versteckte Lebensweise nur mit Mühe und Geduld zu beobachten. Beim Braunkehlchen hingegen ist mit etwas Erfahrung bei nur geringer Anstrengung die Beobachtung eines breiten Spektrums seiner Aktivitäten bis hin zur Feststellung des flüggen Nachwuchses möglich. Im Folgenden sollen hier eigene Erfahrungen im Umgang mit dem Braunkehlchen aus der Region der nördlichen Altmark

(Sachsen-Anhalt) aufgeführt werden. Sie beziehen sich auf sehr zahlreiche Kontakte vornehmlich aus den Jahren 2000 bis 2020. Das Untersuchungsgebiet wird bei Olejnik (2018) beschrieben. Die Angaben sollen dazu dienen, anderen Beobachtern den Umgang mit der Art noch leichter zu gestalten, sie für Probleme zu sensibilisieren und die Einordnung eigener Feststellungen zu vereinfachen. Denn vieles im Leben der Braunkehlchen bleibt bei Brutvogelkartierungen mit reduziertem Aufwand natürlich intransparent.

Die Feststellung von Revieren/ Brutrevieren

Eine erste Schwierigkeit besteht im Nachweis von Brutrevieren während des Frühjahrsdurchzuges. Schon um Mitte April können in Revieren, in denen später auch gebrütet wird, deren Inhaber erscheinen, währenddessen andererseits durchziehende



Abb. 1. Braunkehlchen-Männchen auf einem Hundsrosenzweig. – *Whinchat male on a dog rose branch.*
Aufn.: O. Olejnik

Braunkehlchen bis nach Mitte Mai (im norddeutschen Raum) selbst in leidlich geeignet erscheinenden Braunkehlchen-Habitaten (auch an Feldwegen, Straßenrändern) auftreten. Gnielka (1990) sowie Südbeck et al. (2005) weisen berechtigt auf diesen Umstand hin. Durchziehende Tiere sind allerdings zumeist in kleinen Trupps (oft 3–10 Vögel) vergesellschaftet, manchmal auch in Paaren unterwegs. Diese weichen dem Beobachter gegenüber beständig aus. Man kann die Vögel über weite Strecken vor sich hertreiben, ohne dass sie ein Ziel zu erreichen scheinen. Manche dieser Gesellschaften bestehen nur aus männlichen Vögeln. In Situationen von Zugstau oder beim Eintreffen einer Durchzugswelle (Bastian und Bastian 1996) kann es lokal und besonders Anfang Mai durchaus zu

einem „Massenaufreten“ kommen. Revierinhaber, Männchen oder Weibchen, verhalten sich völlig anders: Sie lassen sich ca. 100 m vom Beobachter scheuchen und drehen dann um. Dieses Experiment wird von den Vögeln auch mehrfach mit gleichem Ausgang durchgeführt. Revierinhabende Männchen singen auch regelmäßiger, Durchzügler gehen vor allem der Nahrungssuche nach.

Individuelle Gesangsintensität

Braunkehlchen-Männchen variieren in ihrer Gesangsintensität während der territorialen Phase individuell, nicht alle Vögel sind dabei gleichzeitig oder gleich ausdauernd aktiv. Verpaarungsgrad und Brutfortschritt können dabei ebenfalls

ausschlaggebend sein. Bei der Kontrolle linearer Strukturen wie Wiesenwegen oder Rainen ist es besonders ab Anfang bis Ende Mai hilfreich, derartige Geländeabschnitte bei gehäuftem Vorkommen der Art zeitnah auf einer Hin- und einer Rücktour zu kontrollieren. Die Ergebnisse der einzelnen Durchgänge differieren zum Teil deutlich. Gewöhnlich wird die Anzahl der Reviere bei einem Kontrolldurchgang unterschätzt. Verpaarte Männchen mit brütenden Weibchen singen kaum noch (siehe Bastian und Bastian 1996). Unverpaarte Männchen hingegen singen bis zu sechs Wochen recht intensiv. Allerdings hören auch diese Vögel nach Mitte Juni mit dieser Aktivität weitgehend auf. Gesang um Ende Juni bis gegen Mitte des Folgemonats konnte nur in seltenen Ausnahmen aufgefasst werden.

Cluster

Besondere Aufmerksamkeit ist bei der Kartierung von Braunkehlchen-Clustern geboten. Revierkonzentrationen der Art unterliegen bei geringem Beobachtungsaufwand leicht einer Fehlinterpretation, was die Anzahl der Territorien anbelangt. In der Regel wird der Bestand dadurch unterschätzt. Nicht alle Vögel sind simultan wahrnehmbar, vor allem aber entwickeln sich Cluster in der Brutsaison über Wochen, was die Anzahl der Reviere anbelangt. Auch kann es zu räumlichen Verschiebungen der Gruppierungen kommen. In diesen Zonen sind deshalb im Zeitraum von Anfang Mai bis Mitte Juli regelmäßig Kontrollen notwendig. Erschwerend kommt hinzu, dass Junge führende Eltern mit ihrem flugfähigen Nachwuchs oftmals in bestimmte Teilbereiche der Clusterzone wandern. Dort halten sie sich mehrere Tage auf, vermischen sich dabei bisweilen mit anderen Familien bzw. werden auch nach kurzer Zeit an gleicher Stelle von anderen Familienverbänden „ersetzt“. Derartige Vorgänge sind nur bei nahezu täglicher Beobachtung wahrnehmbar. Daher ist es für eine bessere Einschätzung bedeutsam, möglichst jeden Kontakt mit einem solitär wirkenden Altvogel im Clusterraum bis Mitte Juli zu dokumentieren und nach 3–5 Tagen dort erneut nachzusuchen.

Brutgeschäft

Im Beobachtungsgebiet in der nördlichen Altmark waren nestbauende Weibchen nicht vor der ersten Maiwoche festzustellen. In diesen Fällen war an

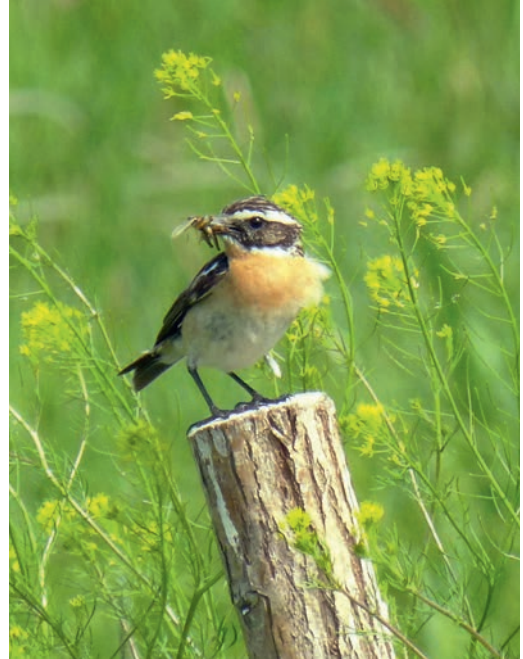


Abb. 2. Braunkehlchen-Männchen mit Futter. – *Whinchat male with food.* Aufn.: O. Olejnik



Abb. 3. Flügges Braunkehlchen auf Stacheldrahtzaun. – *Fledged Whinchat on a barbed wire fence.* Aufn.: O. Olejnik

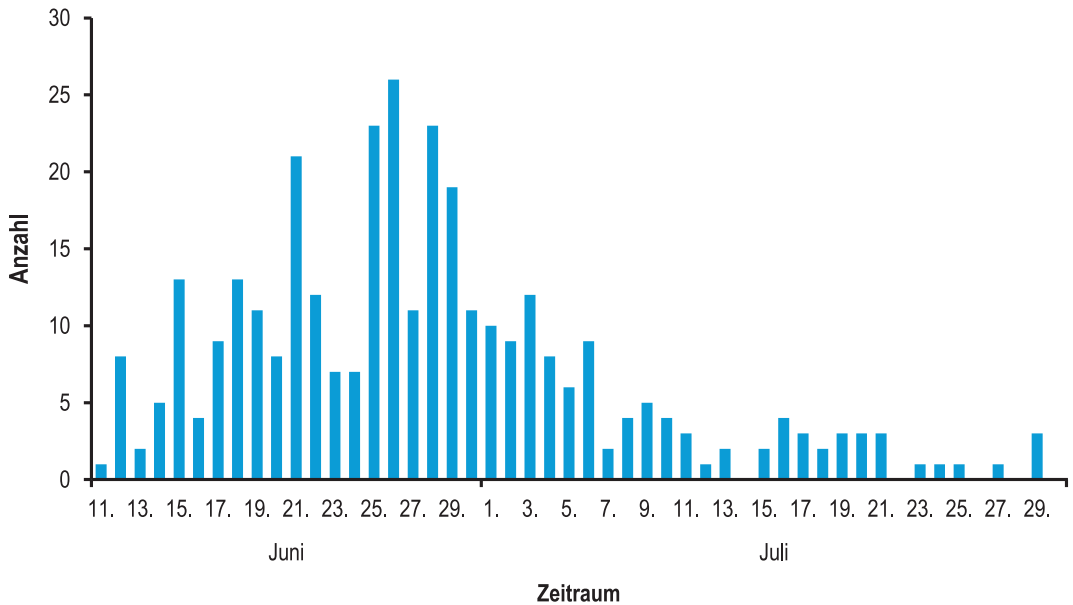


Abb. 4. Erstbeobachtung flügger Braunkehlchen aus 336 Familien. Die Dauer dieses Abschnittes der Fortpflanzungsperiode bei Salzwedel wird hieraus deutlich. – *First observations of fledged Whinchats in 336 families from the Salzwedel region showing duration of this part of the breeding period.*

der betreffenden Örtlichkeit nach 41 bis 43 Tagen flügger Nachwuchs auszumachen. Mit dem Einsetzen der Bebrütung verschlechtert sich die Nachweiswahrscheinlichkeit der Vögel in ihren Revieren zum Teil erheblich. Das Weibchen verweilt zumeist im Nest und das dazugehörige Männchen wird in vielen Fällen bis zu zwei Wochen sehr unauffällig, zeigt sich rufgeizig und versteckt sich zudem gern (auch in nahen Büschen und Bäumen). Diese Reviere scheinen bei geringem Observierungsaufwand für ca. 14 Tage vom Vogel nicht mehr besetzt und erfordern vom Beobachter besondere Aufmerksamkeit. Etwa zwei Wochen vor dem Erreichen der Flugfähigkeit der Jungen beginnen die Männchen dann aber, in Nestnähe zu warnen. Die Intensität steigert sich von Tag zu Tag. Sieben bis neun Tage vor dem Flüggewerden gesellt sich dann auch das Weibchen warnend hinzu. Beide Elternvögel versorgen und bewachen ab diesem Zeitpunkt ihren Nachwuchs. Flügge Jungvögel sind in der Regel gut, aber auch nicht immer leicht zu beobachten. In manchen Fällen verbergen sich die Tiere bis zu

ihrem Abzug aus dem Brutrevier in der Vegetation und können nur mit Mühe aufgescheucht werden. Gründe für dieses Verhalten scheinen unklar (Olejnik 2018). Bei manchen Braunkehlchen-Familien taucht mitunter ein weiteres warnendes Männchen auf. Dieses deutet in der Regel auf einen weiteren Brutplatz in nächster Umgebung hin. Andererseits verbleiben manche Männchen nach Abzug der Familie aber auch noch einige Tage warnend im angestammten Territorium und können dadurch eine weitere Brut vortäuschen. In der Abbildung 4 ist das Datum der Erstbeobachtungen flügger Jungvögel von 336 erfolgreichen Bruten im Raum Salzwedel dargestellt. Das „Ausfliegen“ zieht sich über einen Zeitraum von eineinhalb Monaten hin. Die „Brutzeit“ vom Nestbau bis zum Flüggewerden währt bei der hiesigen Braunkehlchen-Population also gut drei Monate.

Fazit

Obwohl Braunkehlchen leicht feststellbare Vögel darstellen, gibt es dennoch einige schwer inter-

pretierbare Beobachtungen und Wahrnehmungssituationen, die dem Verhalten der Vögel geschuldet sind. Diese Schwierigkeiten fallen beim Frühjahrsdurchzug mit der Trennung von Reviervögeln und Durchzüglern zusammen, treten in der richtigen Einschätzung von Revieren bei gehäuftem Vorkommen des Vogels zu Tage und führen auch während der Brut- und Aufzuchtperiode bis hin zur Wahrnehmung von flüggen Jungen in manchen Fällen zu Fehleinschätzungen. Dieses gilt umso mehr bei einer stark reduzierten Zahl von Beobachtungsgängen. Die nahezu „vollständige“ Erfassung einer regionalen Saisonpopulation ist ambitioniert, aber mit hohem Aufwand durchführbar.

Literatur

- Bastian A, Bastian HV (1996) Das Braunkehlchen – Opfer einer ausgeräumten Kulturlandschaft. Aula-Verlag, Wiesbaden
- Gnielka R (1990) Anleitung zur Brutvogelkartierung. Apus 7: 145–239
- Olejnik O (2018) Das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* am Grünen Band bei Salzwedel – Teil 1: Vorkommen, Habitat, Phänologie, Fortpflanzung und Populationsstruktur: WhinCHAT 3: 27–38
- Südbeck P, Andretzke H, Fischer S, Gedeon K, Schikore T, Schröder K, Sudtfeldt C (2005) Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. DDA, Münster



Olaf Olejnik, Jg. 1969, studierte Bauingenieurwesen und war als Bauleiter im allgemeinen Hochbau tätig, Ornithologische Interessen: Eulen, insbesondere Rufaktivität und interspezifische Konkurrenz; Braun-, Schwarzkohlchen, Neuntöter, Raubwürger, insbesondere Brutbiologie und interspezifische Territorialität; historische Ornithologie; arbeitet seit 2015 hauptberuflich im Wiesenvogelschutz für den BUND Landesverband Sachsen-Anhalt am Grünen Band bei Salzwedel (Altmark).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [60_1](#)

Autor(en)/Author(s): Olejnik Olaf

Artikel/Article: [Zur Beobachtbarkeit von Braunkehlchen Saxicola rubetra 95-99](#)